



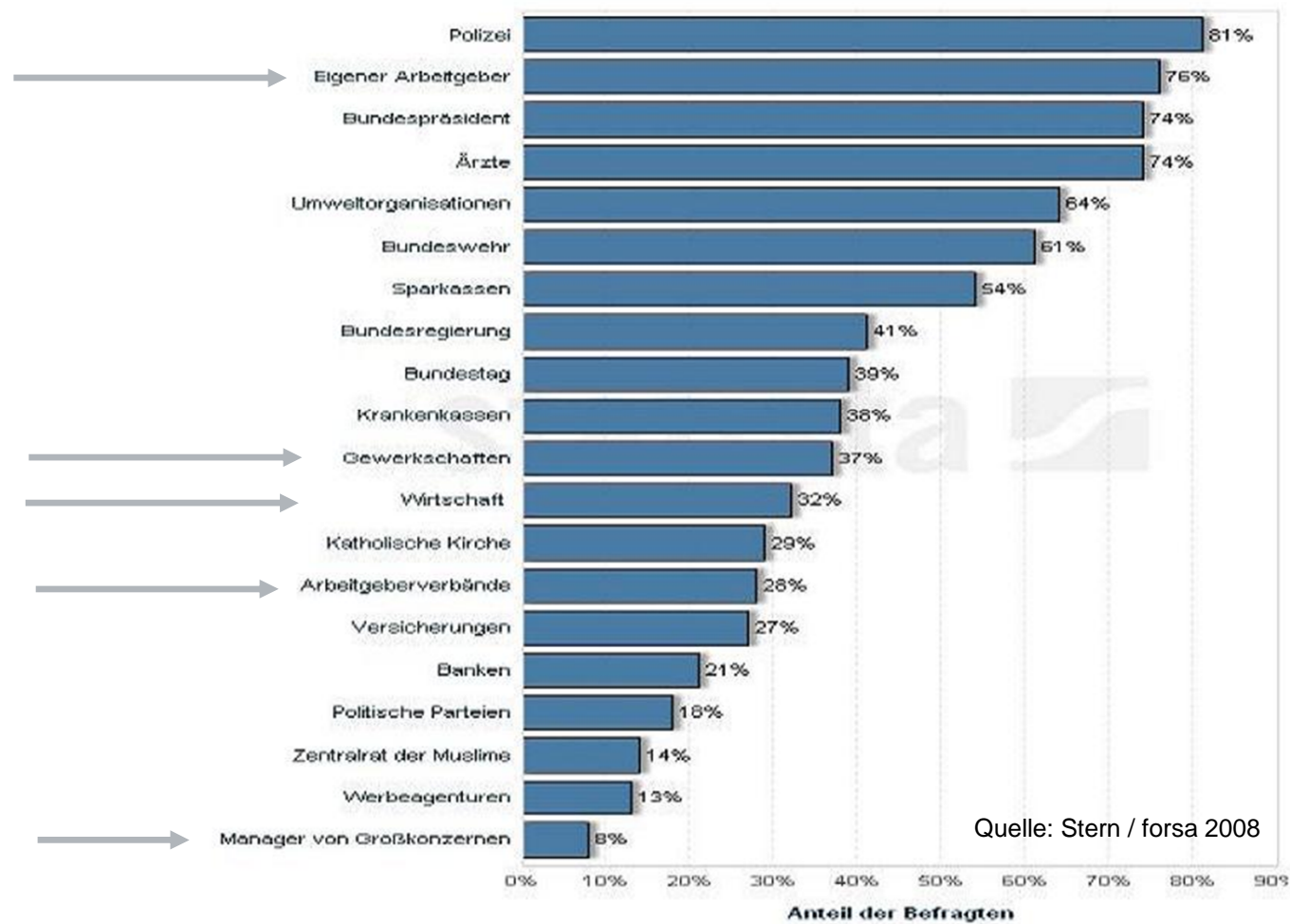
Wittenberg-Prozess der Chemie-Sozialpartner

28. Juni 2011

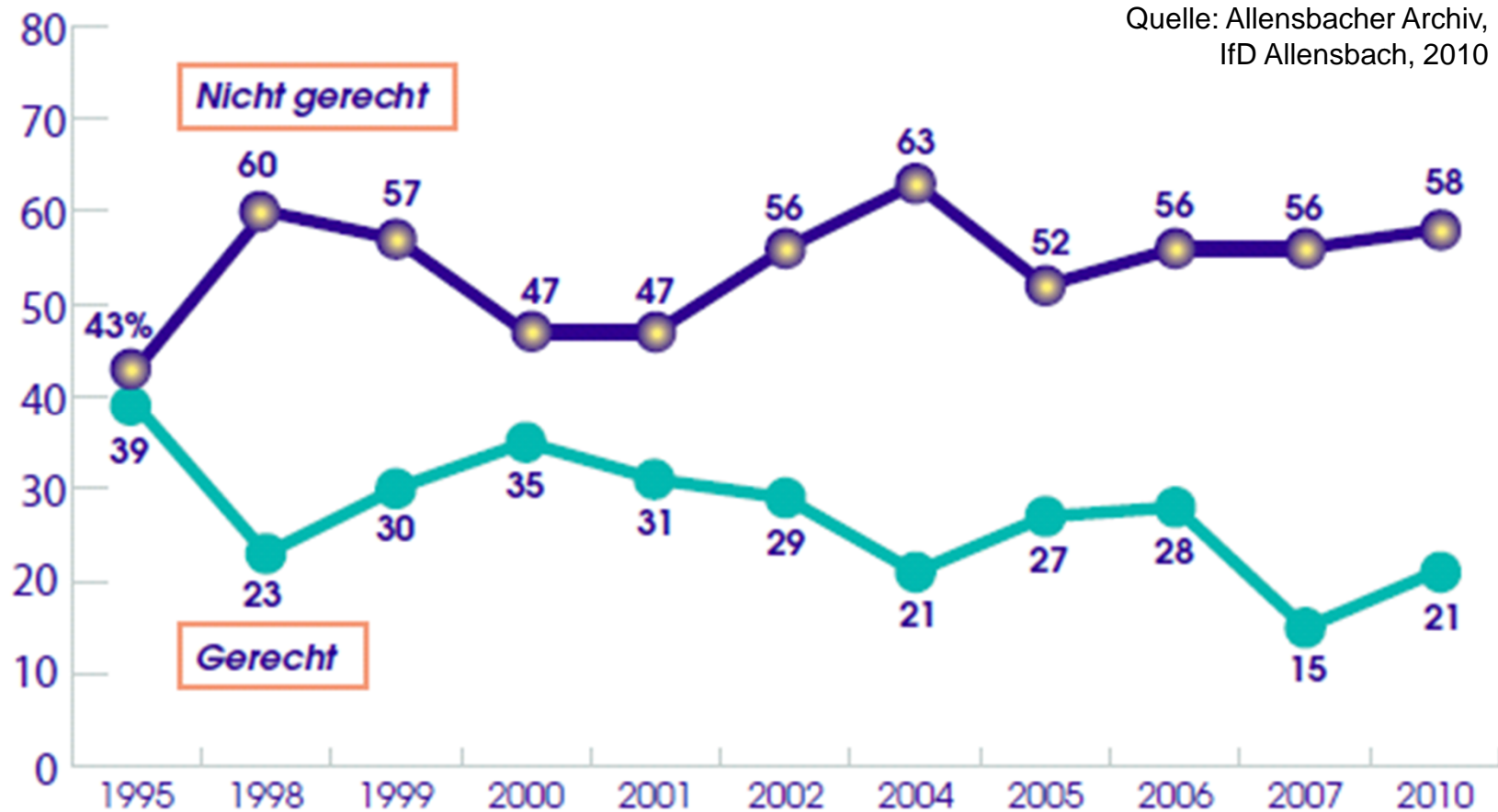
CongressForum Frankenthal

Wem vertrauen die Deutschen?

Zu welchen Institutionen haben Sie großes Vertrauen?



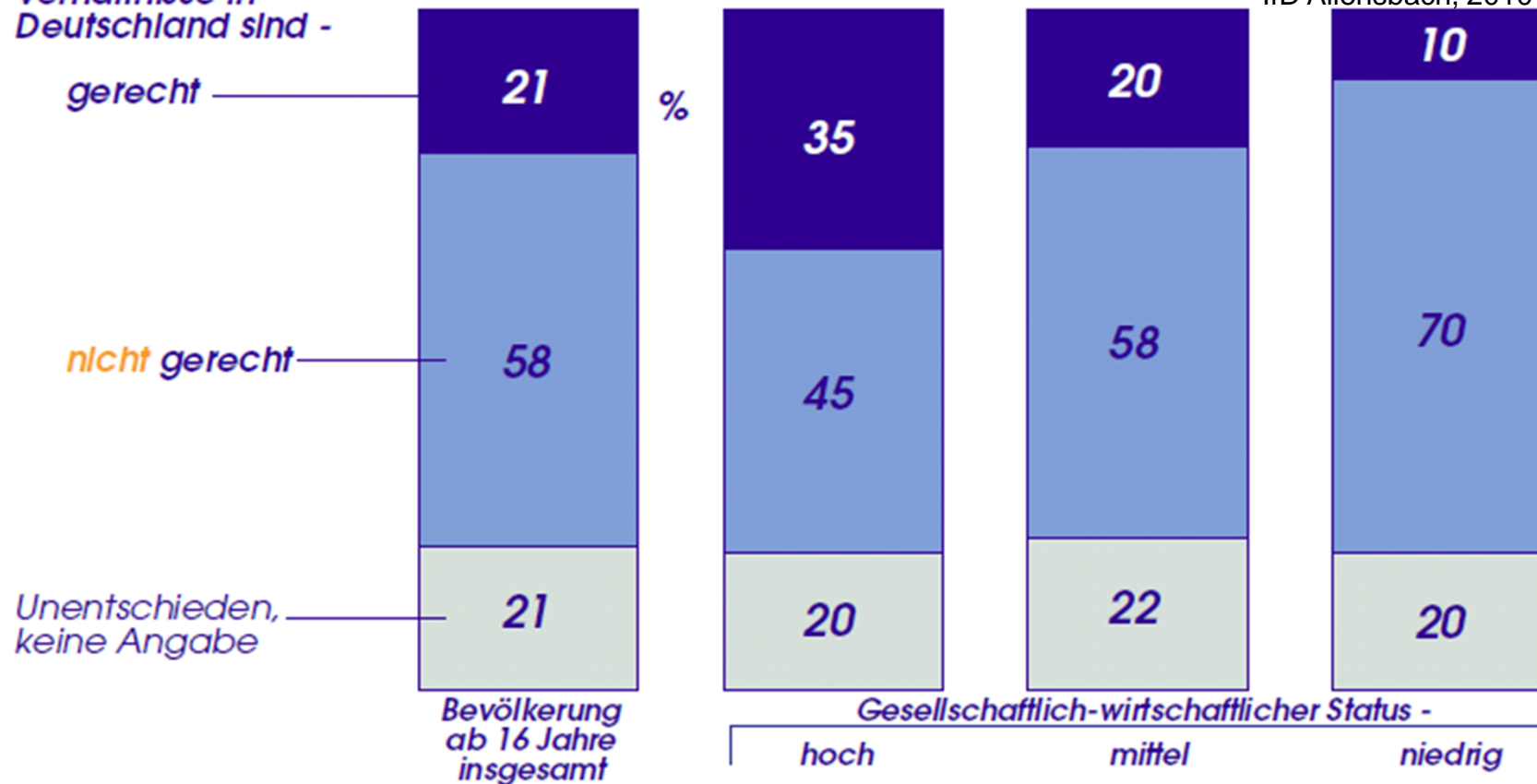
Sind die wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns in Deutschland im Großen und Ganzen gerecht oder nicht gerecht?



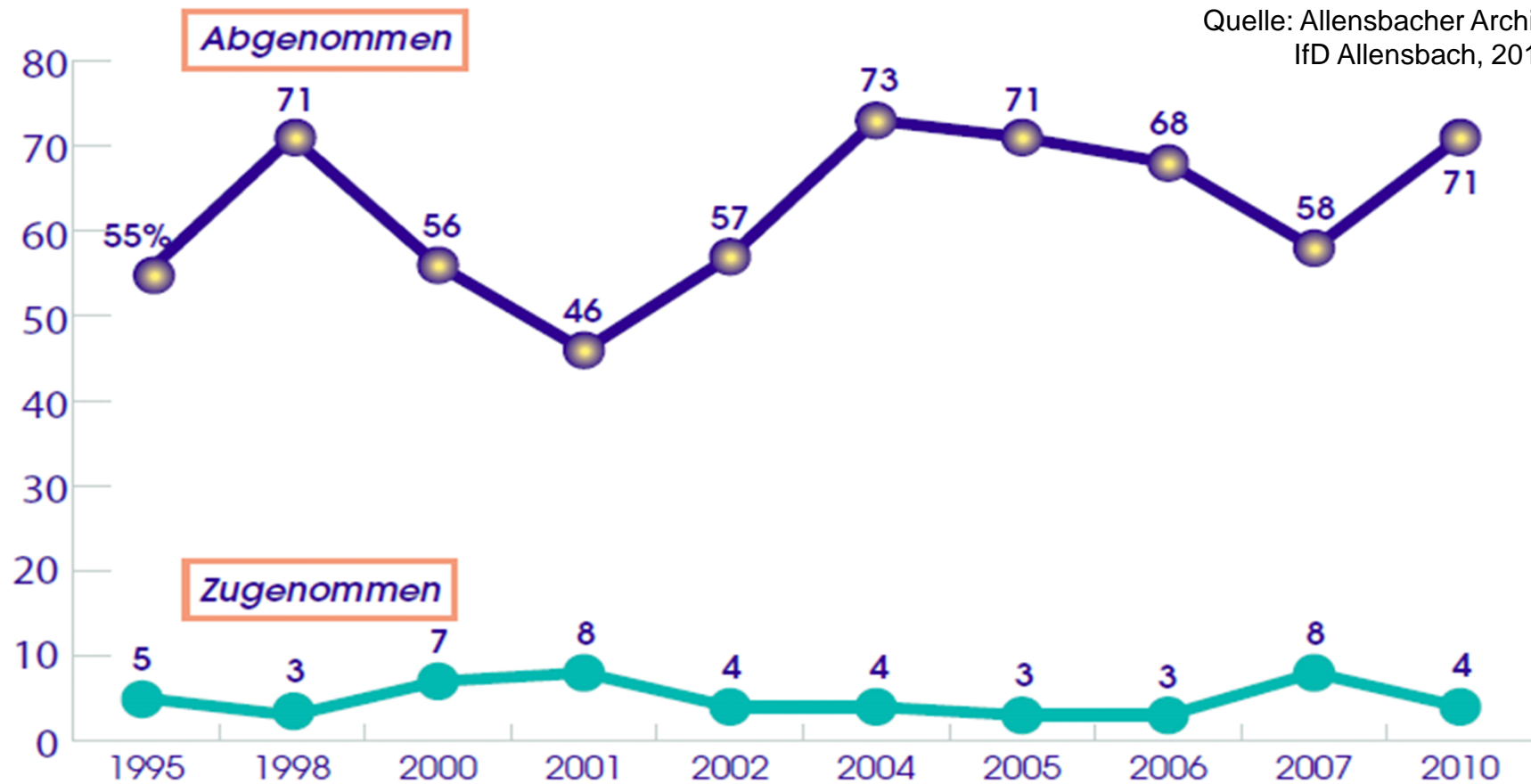
Kritische Einschätzung der wirtschaftlichen Verhältnisse in allen Bevölkerungsschichten

Die wirtschaftlichen
Verhältnisse in
Deutschland sind -

Quelle: Allensbacher Archiv,
IfD Allensbach, 2010



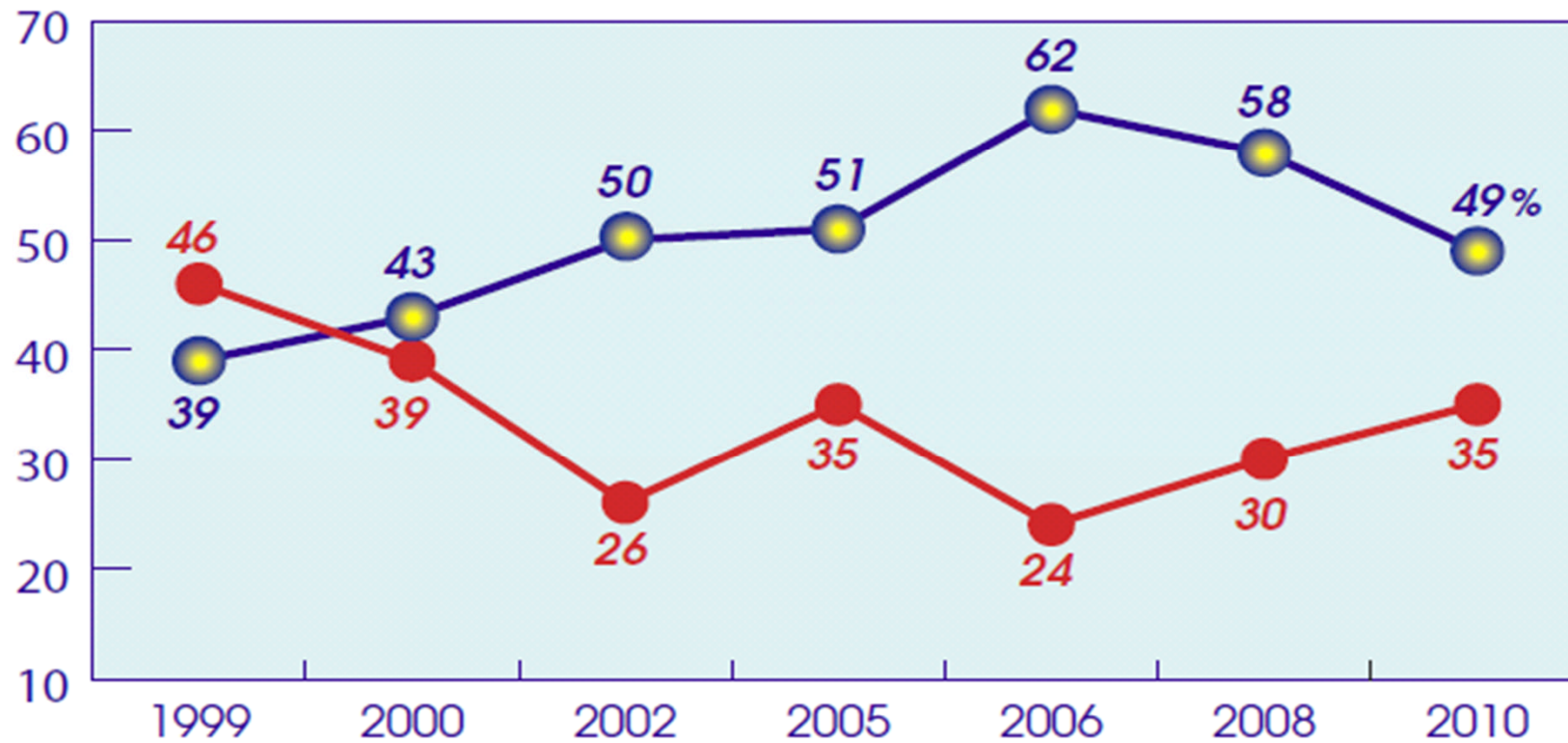
Hat die soziale Gerechtigkeit bei uns in den letzten drei, vier Jahren
zugenommen, abgenommen oder ist sie gleich geblieben?



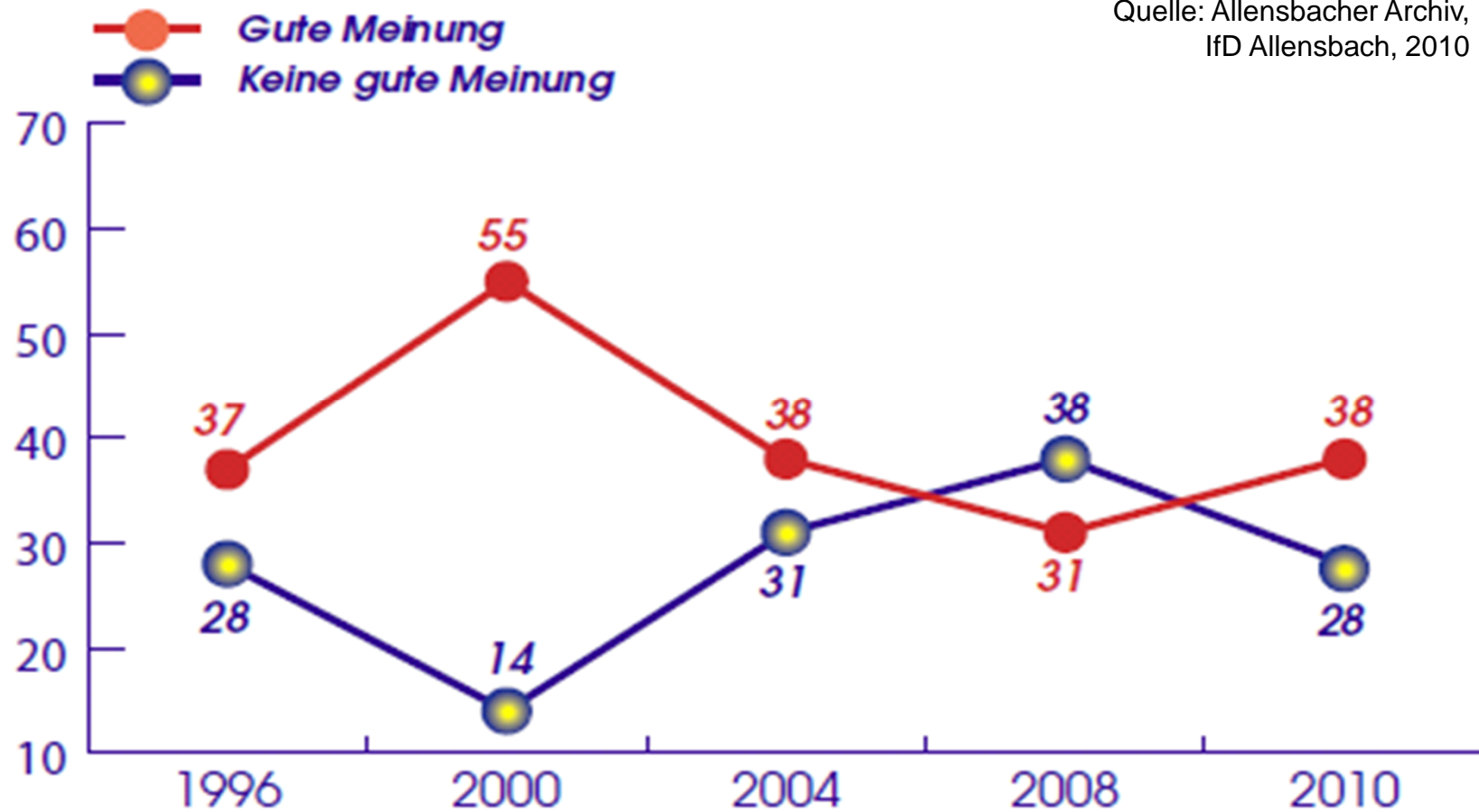
Haben wir in Deutschland eine soziale Marktwirtschaft, oder ist unsere Marktwirtschaft nicht wirklich sozial?

● Haben soziale Marktwirtschaft
● Ist nicht wirklich sozial

Quelle: Allensbacher Archiv,
IfD Allensbach, 2010



Haben Sie von der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland eine gute Meinung oder keine gute Meinung?



Der Wittenberg-Prozess – die Geschichte

- 2007 Auftaktveranstaltung in Berlin
- 2007 & 2008 Fünf Wittenberg-Workshops zur Erarbeitung der Leitlinien
- August 2008 Unterzeichnung Ethik-Kodex in Berlin
- 2009 Gründung der CSSA
- seit 2009 weitere Wittenberg-Workshops
- seit 2009 CSSA-Kolloquien für Führungskräfte
- 2010 & 2011 Wittenberg-Dialoge in Unternehmen (Pilotprojekte)

Fünf Leitlinien für verantwortliches Handeln in der sozialen Marktwirtschaft

- „Soziale Marktwirtschaft braucht nachhaltigen unternehmerischen Erfolg.“
- „Nachhaltigkeit braucht eine vernünftige Balance von Ökonomie, Ökologie und Sozialem.“
- „Gute Arbeit braucht Respekt, Fairness, Vertrauen und Verantwortung.“
- „Globalisierung braucht Fairness.“
- „Nachhaltiger Erfolg braucht Qualifikation und Engagement.“

Soziale Marktwirtschaft braucht nachhaltigen unternehmerischen Erfolg (1)

Unternehmerischer Erfolg, der von nachhaltig handelnden und wettbewerbsfähigen **Unternehmen erzielt wird, ist Bedingung für Innovationen, Investitionen und Arbeitsplätze. Nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg verlangt Integrität und Verantwortlichkeit aller Beteiligten, das heißt ökonomisch wertschaffendes, sozial ausgewogenes und ökologisch verträgliches Handeln.**

- Nachhaltigkeit setzt wettbewerbsfähige Unternehmen voraus.
- **Teilhabe an**
 - a) Verteilung (gerechter Anteil am „Kuchen“)
 - b) Herstellung (Mitwirkung an der Erwirtschaftung)
 - c) Entscheidungen, Übernahme von Pflichten, Leistung, Lernen

Nachhaltigkeit braucht eine vernünftige Balance von Ökonomie, Ökologie und Sozialem (2)

Die chemische Industrie hat sich weltweit das Ziel gesetzt, den Schutz von Gesundheit und Umwelt sowie die Sicherheit von Mitarbeitern, Anwendern und Nachbarschaft **ständig zu verbessern** [...]. Die Chemie-Sozialpartner wollen die Initiative Responsible Care **ausbauen**. Es ist unser gemeinsames Interesse, die Initiative im Dialog mit allen Betroffenen und mit **konkreten Maßnahmen und Projekten** weiter voranzutreiben. Dadurch wollen wir auch künftig unsere Verantwortung wahrnehmen und so die Zukunftsfähigkeit der chemischen Industrie im globalen Wettbewerb für Unternehmen und Beschäftigte sichern.

- RC ist eine freiwillige Verpflichtung, **mehr als vorgeschrieben zu tun**
- RC beinhaltet **verbindliche Standards**, konsequente Anwendung und offene Berichte
- Konkrete Projekte sind ein wesentliches Werkzeug für die Umsetzung
- RC ist ein Vermögenswert auch für Arbeitnehmer: permanente Überprüfung und Verbesserung der **Arbeitsbedingungen und Qualifizierung**; Intensivierung des Dialogs

Gute Arbeit braucht Respekt, Fairness, Vertrauen und Verantwortung (3)

Die Sozialpartner der chemischen Industrie bekennen sich zu dem Anspruch: **Gute Arbeit schaffen, gute Arbeit leisten**. Unser Ziel ist es, unter den Bedingungen des globalen Wettbewerbs die Voraussetzungen für gute Arbeit zu bewahren, um gemeinsam von ihren Vorteilen zu profitieren. Daher werden wir weiterhin - in der Tradition unserer bewährten Sozialpartnerschaft - für eine **respektvolle Verständigung** eintreten, **faire Standards und Regeln** einfordern und mitgestalten, Vertrauen aufbauen und verantwortungsvoll für gute Arbeit eintreten. **Nachhaltiger unternehmerischer Erfolg** ist dabei die Basis für gute Arbeit. Sie erfordert die **Harmonisierung von Lebens- und Arbeitswelt**. Gute Arbeit fördert **Innovation und Wettbewerbsfähigkeit** durch **Qualifikation und Weiterbildung**. Gute Arbeit ist geprägt von einer **Kultur der Teilhabe und Mitgestaltung**.

- **Respekt** beinhaltet die Fähigkeit zu **Zugeständnissen** unter fairen Bedingungen sowie die Bereitschaft zum **Perspektivwechsel**

Gute Arbeit braucht Respekt, Fairness, Vertrauen und Verantwortung (3)

Die Sozialpartner der chemischen Industrie bekennen sich zu dem Anspruch: **Gute Arbeit schaffen, gute Arbeit leisten**. Unser Ziel ist es, unter den Bedingungen des globalen Wettbewerbs die Voraussetzungen für gute Arbeit zu bewahren, um gemeinsam von ihren Vorteilen zu profitieren. Daher werden wir weiterhin - in der Tradition unserer bewährten Sozialpartnerschaft - für eine **respektvolle Verständigung** eintreten, **faire Standards und Regeln** einfordern und mitgestalten, Vertrauen aufbauen und verantwortungsvoll für gute Arbeit eintreten. **Nachhaltiger unternehmerischer Erfolg** ist dabei die Basis für gute Arbeit. Sie erfordert die **Harmonisierung von Lebens- und Arbeitswelt**. Gute Arbeit fördert **Innovation und Wettbewerbsfähigkeit** durch **Qualifikation und Weiterbildung**. Gute Arbeit ist geprägt von einer **Kultur der Teilhabe und Mitgestaltung**.

- **Fairness** bildet den **Rahmen** der guten Zusammenarbeit und beinhaltet das **Erfüllen gegenseitiger berechtigter Erwartungen** sowie eine **Kultur der Teilhabe und Mitgestaltung**. Arbeits- und Sozialstandards und Tarifverträge bieten faire Bedingungen für gute Arbeit - diese komparativen Vorteile müssen auch künftig gewahrt werden.

Gute Arbeit braucht Respekt, Fairness, Vertrauen und Verantwortung (3)

Die Sozialpartner der chemischen Industrie bekennen sich zu dem Anspruch: **Gute Arbeit schaffen, gute Arbeit leisten**. Unser Ziel ist es, unter den Bedingungen des globalen Wettbewerbs die Voraussetzungen für gute Arbeit zu bewahren, um gemeinsam von ihren Vorteilen zu profitieren. Daher werden wir weiterhin - in der Tradition unserer bewährten Sozialpartnerschaft - für eine **respektvolle Verständigung** eintreten, **faire Standards und Regeln** einfordern und mitgestalten, Vertrauen aufbauen und verantwortungsvoll für gute Arbeit eintreten. **Nachhaltiger unternehmerischer Erfolg** ist dabei die Basis für gute Arbeit. Sie erfordert die **Harmonisierung von Lebens- und Arbeitswelt**. Gute Arbeit fördert **Innovation und Wettbewerbsfähigkeit** durch **Qualifikation und Weiterbildung**. Gute Arbeit ist geprägt von einer **Kultur der Teilhabe und Mitgestaltung**.

- **Vertrauen** hat Bedeutung gerade in schwierigen Situationen und unter dem Druck des globalen Wettbewerbs. Gute Arbeit wird gefährdet durch Willkür oder Rücksichtslosigkeit, z.B. durch **unangemessenen Druck**, aber auch **fehlende Verständigung** insb. bei umfassenden Auswirkungen von Entscheidungen auf die Arbeitsbedingungen. Vertrauen wird vertieft durch gemeinsame Werte, offene Kommunikation und faire Standards

Globalisierung braucht Fairness (4)

Die Sozialpartner der chemischen Industrie betrachten die **Globalisierung als unabdingbare Voraussetzung** für die Zukunft des Chemiestandorts Deutschland. Wir sehen die Chancen ebenso wie die Risiken. Mit den Möglichkeiten der Globalisierung ist verantwortlich umzugehen, gegen Missbräuche wenden wir uns. Der Tendenz einer gesellschaftlichen Spaltung in Gewinner und Verlierer der Globalisierung treten wir entgegen. Deshalb leisten wir einen **Beitrag zur Gestaltung und Etablierung fairer Regeln** für den weltweiten Austausch. Gemeinsam wollen wir uns mit unseren Partnern im In- und Ausland dafür einsetzen, **wechselseitige Entwicklungschancen zu fördern**.

Nachhaltiger Erfolg braucht Qualifikation und Engagement (5)

Die Menschen bilden das wichtigste Potenzial Deutschlands im internationalen Standortwettbewerb. Investitionen in die Potenziale der Menschen bringen langfristig die höchsten Erträge. Sie sind deshalb von der Gesellschaft, den Unternehmen und den Einzelnen zu erbringen. Die Sozialpartner der chemischen Industrie tragen dazu bei, die Potenziale der Menschen zum wechselseitigen Nutzen von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Gesellschaft zu fördern und zu fordern. Hierfür sind Voraussetzungen nötig, die von Gesellschaft und Staat mit geschaffen und getragen werden müssen - vor allem Erziehung und Bildung. [...]

9 Thesen zur Umsetzung

1. Transformation von Werten
2. Implementierung in bestehende Prozesse
3. Betriebsindividuelle Umsetzung
4. Entscheiderebene
5. Klarer Inhalt
6. Klarer Nutzen
7. Bestandsaufnahme
8. „Substanzprüfung“ im Wertemanagement
9. Beiderseits verantwortungsvolle Gesprächskultur